GEMEINSAM
FÜR MÜNSTER.

Dokumentation

Notunterkunft Wartburgschule Münster

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Deutsches Rotes Kreuz

DIE JOHANNITER

Malteser

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Flüchtlingssituation in Münster	6
Die Vorbereitungen	8
Besichtigung mit Presse	11
Interview mit Udo Schröder-Hörster	12
Herzlich willkommen!	14
Interview René Kloppenburg	16
Interview Sandra Scheck	20
Angebote für Flüchtlinge	22
Zu Besuch: Politiker	23
Ereignisse im Überblick	24
Dank des Innenministers Ralf Jäger	26
Gemeinsam für Münster	27
Impressum	28

Vorwort

Wenn man sich das Aufgabenfeld „Notunterkunft für Asylsuchende“ anschaut, so könnte man fragen, warum gerade die Hilfsorganisationen dort tätig geworden sind. Um was es dabei geht, ist die Betreuung von hilfesuchenden Menschen. Das Herrichten und Betreiben einer menschenwürdigen Unterkunft, die Sorge für ihre Verpflegung, Gesundheit und sozialen Bedürfnisse.

Genau diese Aufgaben sind es auch, die von den Mitgliedern der Hilfsorganisationen im Rahmen des Katastrophenschutzes schon immer trainiert und angewendet wurden. Der Betreuungsdienst, ein Fachdienst des Katastrophenschutzes, leistet den Betroffenen überall dort Hilfe, wo sie sich aufgrund der Situation aus eigenem Vermögen nicht selbst helfen können. Er betreut und versorgt sie mit lebensnotwendigen Versorgungsgütern, sorgt für Verpflegung und vorläufige, vorübergehende Unterbringung und sichert ihre sozialen Belange. In der Regel sind dies kurzfristige Einsätze, die beispielsweise durch Unwetter ausgelöst werden. Selten dauern sie länger als ein paar Tage. Für diese Zeit werden Ehrenamtliche alarmiert, die sich von ihrem Arbeitgeber vom Dienst freistellen lassen. In diesem Fall hält der Einsatz allerdings schon mehrere Monate an und wird sich auch noch fortsetzen. Und hier liegt auch der Unterschied zu den klassischen Einsätzen des Katastrophenschutzes. Darin begründet sich auch, dass die Hilfsorganisationen in der Notunterkunft hauptsächlich nicht ehrenamtlich arbeiten. Die Mitarbeiter, die rund um die Uhr Schichtdienst leisten, bekommen hierfür eine Vergütung. Eine Freistellung über einen so langen Zeitraum wäre gar nicht denkbar. Dennoch sind die langjährigen Erfahrungen mit Betreuungseinsätzen für den Betrieb einer Notunterkunft extrem hilfreich. Ohne auf gut ausgebildete Mitglieder der Hilfsorganisationen zurückgreifen zu können, wäre ein solch reibungsloser Betrieb kaum möglich.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Aufgaben gibt es aber auch Einsatzbereiche für ehrenamtliches Engagement: Die Situation der geflüchteten Menschen hat viele Münsteraner dazu gebracht, sich mit ihrer Freizeit einbringen zu wollen. Dadurch können wir den Bewohnern mehr Sport- und Freizeitgestaltung anbieten, uns noch mehr und kreativer um die Kinder kümmern, einfach Münsters Willkommenskultur leben! Mit der gemeinsamen Arbeit in der Notunterkunft zeigt sich erneut das Potenzial des Bündnisses der Hilfsorganisationen. Gemeinsam für Münster rücken ASB, DRK, Johanniter und Malteser einmal mehr zusammen, um die Herausforderung zu bewältigen und den geflüchteten Menschen die bestmögliche Hilfe zu bieten.

Flüchtlinge in Münster

Münster ist seit Jahren Heimat für Flüchtlinge, doch nie waren es so viele wie zu dieser Zeit. Im Sommer 2015 lebten über 2.300 Menschen hier, die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen. Ein Jahr zuvor waren es nicht einmal 1.500. Die wachsenden globalen Flüchtlingsströme kommen lokal an. Eine große Herausforderung auch für Münsters Hilfsorganisationen. Nach dem ersten großen Flüchtlingsstrom nach NRW im Herbst 2014, überschlugen sich im Frühjahr 2015 die Ereignisse.

Bereits seit dem 21. Februar 2015 unterstützt die Stadt Münster das Land NRW bei der Erstaufnahme von Flüchtlingen mit einer Notunterkunft in der ehemaligen Wartburg-Hauptschule. Die vier Hilfsorganisationen stehen dabei der Stadt und den Menschen in der Notunterkunft partnerschaftlich und unterstützend zur Seite. Sie betreuen im Auftrag des Landes die Menschen, sorgen für Essen, Sicherheit und vor allem für die gesundheitliche Versorgung. Und sie tun alles, um den Flüchtlingen den Aufenthalt unter zum Teil sehr beengten Verhältnissen mit wenig Privatsphäre möglichst angemessen zu gestalten.

Für die Notunterkünfte des Landes in Münster gelten andere Regeln und Standards als für die städtischen Einrichtungen, in denen die Flüchtlinge längerfristig bleiben. Bei den Landesunterkünften unterstützt die Stadt die Bezirksregierung dabei, Gebäude zu suchen, einzurichten, für ihre Funktionsfähigkeit zu sorgen und mit den Hilfsorganisationen zu kooperieren. Das Land trägt hier sämtliche Kosten. Anders als in den städtischen Unterkünften werden die Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen nur für wenige Wochen untergebracht, manchmal sogar nur für Tage. Deshalb gehen die Kinder beispielsweise nicht in eine örtliche Kita oder Schule. Die Flüchtlinge müssen keine städtischen Behörden und Einrichtungen besuchen. Aber sie können sich natürlich frei bewegen, ob zum Einkauf oder zum Spaziergang.

Seit dem Frühsommer ist die Zahl der Flüchtlinge noch einmal dramatisch angestiegen. Deshalb hat die Stadt in Absprache mit der Bezirksregierung Münster zunächst die Kapazitäten in der Wartburgschule von 130 auf 200 Plätze erhöht. Zusätzlich wurde über die Sommerferien im Juli und August für wenige Wochen eine Turnhalle in Hiltrup als Notunterkunft für 65 Menschen hergerichtet, die ebenfalls kurzfristig das Bündnis der Hilfsorganisationen betreute.

Doch das reichte trotz der ebenfalls enormen Anstrengungen in den anderen Städten und Kreisen des Münsterlandes noch immer nicht aus, um dem Bedarf gerecht zu werden. Deshalb wurde ab August 2015 die ehemalige York-Kaserne als Notunterkunft des Landes zunächst für 300 Menschen bereitgestellt. Nachdem die Notunterkunft in Hiltrup am 7. August zurückgebaut und geschlossen wurde, fokussiert sich seitdem das Engagement der vier Hilfsorganisationen auf die Betreuung der Menschen in der Wartburg-Schule und in der York-Kaserne, die momentan Kapazitäten für bis zu 1000 Gäste bereit hält. (Stand September 2015).

Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen ist derzeit nicht vorauszusehen. Mittelfristig geht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von deutlich steigenden Zahlen aus. Allein für das Jahr 2015 prognostizierte es insgesamt bis zu 450.000 Asylanträge gegenüber gut 200.000 im Jahr 2014. Der Bundesinnenminister korrigierte diese Schätzungen Mitte August auf 800.000 Menschen bis zum Ende diesen Jahres nach oben. Ein Drittel von ihnen kommt nach NRW.

Die Vorbereitungen

Die Vorbereitungen

Das war effektives Teamwork: Binnen drei Tagen ist es der Stadt Münster sowie den vier Hilfsorganisationen Mitte Februar gelungen, die seit fünf Jahren leerstehende ehemalige Wartburg-Hauptschule in eine Notunterkunft für 130 Flüchtlinge umzubauen. Es galt, die Wasser- und Stromversorgung sicherzustellen, Schlafmöglichkeiten zu schaffen und die medizinische Versorgung zu gewährleisten. Kurz: Den Menschen, die hier Hilfe suchen, eine möglichst würdige Unterkunft zu ermöglichen. Dabei waren auch die Kolleginnen und Kollegen des THW eine wertvolle Unterstützung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte von ASB, DRK, Johanniter und Maltesern. Untergebracht wurden die ersten 100 Menschen, die am 21. Februar eintrafen, in mehreren Klassenräumen im Erdgeschoss. In einem Raum stehen jeweils zehn Feldbetten. Diese haben die Johanniter mit mehreren Lkw aus dem Landeslager in Remscheid nach Münster transportiert. „Nagelneu“, wie Udo Schröder-Hörster vom Regionalvorstand der Johanniter sagt. Die Spinde hat die Bundeswehr zur Verfügung gestellt. Trotz der eher spärlichen Einrichtung war die Lösung mit den Klassenräumen in der Wartburgschule schließlich doch die bessere. Das zeigten Erfahrungen in den vielen Notunterkünften in Turnhallen, die im Sommer landesweit eingerichtet werden mussten und nur von kurzer

Die Vorbereitungen

Dauer waren. Im hinteren Bereich des Schulgebäudes stehen Räume für die medizinische Versorgung zur Verfügung. Das städtische Gesundheitsamt sorgt für die ärztliche Versorgung und Betreuung. Im Obergeschoss wurden eine provisorische Kleiderkammer, eine Übergangs-Kita und ein Medienraum eingerichtet. Für Muslime stand ein Klassenraum als Gebetsraum zur Verfügung. In der Waschküche stehen zudem mehrere Waschmaschinen für die täglichen Wäscheberge bereit. Die Verpflegung erfolgt in der umfunktionierten Sporthalle. Das Essen liefert die benachbarte Uni-Klinik.

Vorabbesichtigung mit Presse

Münsters Medien haben die Arbeit der Hilfsorganisationen und das Leben der Menschen in der Einrichtung regelmäßig und fair begleitet. Bei einer Begehung noch vor Einzug der ersten Bewohner warfen Journalisten einen Blick in die vorbereiteten Schlafräume, besichtigten die Sanitätsstation, die Essensausgabe und die Kinderstube. Auch als es darum ging, in Windeseile die Hiltruper Stadthalle und später die York-Kaserne zu einer Erstaufnahme für Flüchtlinge umzufunktionieren, berichtete die Presse. Es stand besonders die professionelle Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen zum Wohle der geflüchteten Menschen dabei im Vordergrund.

Interview Udo Schröder-Hörster

Udo Schröder-Hörster ist Vorstand der Johanniter im Regionalverband Münsterland/Soest und als Koordinator des Lenkungsausschuss Notunterkünfte des Bündnis „Gemeinsam für Münster“ seit der Aufbauphase in Münster involviert.

Die Hilfsorganisationen sind in jüngster Zeit immer mehr in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Wie kommt es aktuell zu dieser hohen Nachfrage an Mitarbeit?

Aktuell erfährt NRW einen stetig wachsenden Flüchtlingsstrom, der dazu führt, dass die Erstaufnahmestellen des Landes überlastet und überfüllt sind. Um den Hilfesuchenden eine vernünftige Versorgung zukommen lassen zu können, ist schnelle Hilfe gefragt. Wir als Hilfsorganisationen stehen in dem Bewusstsein der christlichen Nächstenliebe und der gesellschaftlichen Verantwortung – Hilfe am Menschen ist unsere Aufgabe, somit sind wir auch hier engagiert.

Können Sie uns den Prozess der Entstehung der Notunterkunft Wartburgschule einmal grob skizzieren?

Zunächst erreichte eine Anfrage der Bezirksregierung Arnsberg die Stadt Münster, in der Kapazitäten zur Aufnahme von Asylsuchenden angefragt wurden. Münster ermöglichte daraufhin die Unterbringung in der leerstehenden Wartburg-Hauptschule und beauftragte die Hilfsorganisationen mit der Ersteinrichtung und der anschließenden Betreuung und Versorgung der Ankommenden. Seitdem stellen die Hilfsorganisationen des Bündnisses „Gemeinsam für Münster“ das benötigte Betreuungs- und Sanitätspersonal sowie ihre Fachkenntnisse zur Verfügung.

Welche Erfahrungen hatten Sie in der Flüchtlingsarbeit, bevor die Stadt Münster die Betreuung der Notunterkunft Wartburgschule an Sie herangetragen hat?

Die Johanniter betreiben seit September 2014 in Rüthen eine Zentrale Unterbringungseinrichtung für 550 Personen. Aus der dortigen Auf- und Ausbaubauphase, die ich selber intensiv begleitet habe, konnte ich nach dem Prinzip „learning by doing“ wichtige Erfahrungen schöpfen. Diese wurden dann natürlich in Münster eingebracht, so dass eine Grundstruktur in der Wartburghaupt-Schule schnell geschaffen war.

Sowohl die Wartburgschule als auch die York-Kaserne werden durch das Bündnis der Hilfsorganisationen betrieben. Wie klappt die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organisationen?

Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Der Leitgedanke aller vier Partner im Bündnis ist dort aktiv zu werden, wo Menschen Hilfe benötigen. Mit diesem gemeinsamen Ziel stellen wir uns den Herausforderungen in der Flüchtlinghilfe und werden diese mit der gebündelten Kraft der Hilfsorganisationen auch weiterhin meistern. Das freundschaftliche Miteinander pflegen die Hilfsorganisationen seit Jahren. Mehrfach wurde das Bündnis dafür mit dem Förderpreis Helfende Hand ausgezeichnet. Wie leistungsstark dieses Bündnis wirklich ist, zeigt sich nun noch einmal deutlich in der Kooperation bei den Notunterkünften in Münster.

Wie denken Sie geht es in Zukunft mit den Notunterkünften in Münster weiter?

Es ist nicht zu erwarten, dass die Flüchtlingsproblematik in den nächsten Wochen oder Monaten gelöst werden kann. Hier ist die Politik gefragt. Wir als Hilfsorganisation werden weiterhin all unsere Kraft einsetzen, um den Hilfesuchenden eine menschenwürdige Unterkunft, Betreuung und Versorgung zu ermöglichen. Die Wartburgschule wird mindestens bis Ende Januar 2016 als Notunterkunft weiterbestehen. Und auch die neu eingerichtete York-Kaserne, in der bis zu 300 Menschen untergebracht werden können, wird vermutlich für ein Jahr zur Verfügung stehen. Das Thema bleibt weiterhin aktuell.

Herzlich willkommen!

Nur 72 Stunden hatten die Hilfsorganisationen in Kooperation mit dem THW Zeit, das ehemalige Schulgebäude soweit vorzubereiten, so dass 130 Asylsuchende eine menschenwürdige Unterkunft vorfanden. Anfang Februar konnten dann die Hilfsorganisationen die ersten Gäste in der Notunerkunft willkommen heißen. Zunächst als Übergangslösung gedacht, bietet die Schule nun bis Ende Januar 2016 eine Unterkunft auf Zeit. Da die Flüchtlingszahlen weiter ansteigen, finden seit August 2015 in der ehemaligen Wartburg-Hauptschule nun 200 Flüchtlinge Platz.

Die Sanitätsstation

In der Wartburgschule wurde eine Sanitäts- und Krankenstation inklusiv Isolierstation geschaffen. Hier werden die Gäste sowohl bei kleineren Verletzungen oder Erkrankungen direkt behandelt als auch an Ärzte oder Krankenhäuser überwiesen. Ebenso werden in der Sanitätsstation alle medizinisch wichtigen Befunde der Bewohner in einer Krankenakte gesammelt, so dass diese bei einer Verlegung zentral weitergeleitet werden können. Täglich sind in der Wartburg-Hauptschule für die medizinische Versorgung zwei Sanitätskräfte als Ansprechpartner vor Ort.

Interview René Kloppenburg

René Kloppenburg ist Einrichtungskoordinator beim ASB Münsterland und war als Einrichtungsleiter maßgeblich bei der Herrichtung der Wartburgschule und der York-Kaserne als Notunterkunft mit verantwortlich.

Was waren die größten Herausforderungen bei der Herrichtung der Wartburgschule?

Vor allem der enge Zeitplan von 72 Stunden für die Herrichtung der ehemaligen Schule vor Ankunft der ersten Menschen war eine große Herausforderung. In enger Absprache mit der kommunalen Verwaltung wurden die verschiedenen Maßnahmen besprochen und umgesetzt. Zwar gibt es in der Schule genügend Räume und auch Platz, aber die Räume mussten ohne Baumaßnahmen aufgeteilt und den Brandschutzbestimmungen entsprechend eingerichtet werden. Um das alles zu bewerkstelligen, waren viele verschiedene Akteure wie beispielsweise Handwerker und die Helfer der vier Hilfsorganisationen vor Ort.

Hatten Sie bereits Erfahrung mit der Einrichtung oder Leitung einer Notunterkunft?

Nein, das war mein erstes Projekt in der Flüchtlingshilfe. Da es aber abzusehen war, dass die Betreuung von Flüchtlingen auch auf die Münsteraner Hilfsorganisationen zukommen wird, besuchte ich 2014 die Notunterkunft in Detmold und informierte mich vor Ort über die Arbeit. Dort habe ich wertvolle Tipps erhalten, die unsere Arbeit in der Münsteraner Unterkunft erleichtert haben.

Wie sieht ein „typischer“ Tag als Einrichtungsleiter aus?

Als Einrichtungsleiter übernimmt man sehr viele administrative Aufgaben. So müssen beispielsweise morgens die aktuellen Belegungszahlen, der Registrierungsstatus oder auch der Impf- und Röntgenstatus an die Bezirksregierung weitergeleitet werden. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erstellung der Dienstpläne und die Koordination der Betreuer und Helfer. Aber auch die Durchführung von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen gehört zu unseren Aufgaben. Als Einrichtungsleiter zu arbeiten ist sehr abwechslungsreich. Man ist ein bisschen etwas von allem: Hausmeister, Sozialarbeiter, Koordinator und Verwalter.

Mit welchen Schicksalen und Geschichten ist man konfrontiert?

Insbesondere die Schicksale der syrischen Menschen haben mich bewegt. Es sind Erzählungen von Krieg, Vertreibung und Flucht. Viele der Menschen waren wochenlang auf dem Weg nach Europa, bevor sie hier Zuflucht gefunden haben. Das sind Strapazen und Schicksale, die wir uns gar nicht vorstellen können. Besonders auch für die zahlreichen Familien mit zum Teil sehr kleinen Kindern. Das berührt einen immer wieder.

Welche Angebote und Freizeitmöglichkeiten gibt es für die Menschen während ihres Aufenthaltes in der Notunterkunft?

Ein Schwerpunkt liegt auf sportlichen Aktivitäten, da wir viele junge Männer in den Unterkünften haben. In Kooperation mit Vereinen hat es bereits einige Angebote wie beispielsweise einen Skateboard-Workshop gegeben. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Treffen in unserem Café sowie Kinderbetreuung. Viele Menschen müssen aber zunächst auch erst einmal hier ankommen und benötigen Ruhe.

Kinderbetreuung

Für die Kinder, die in der Wartburgschule leben, ist der Aufenthalt nicht immer leicht. Sie besuchen wegen der meist kurzen Aufenthaltsdauer in der Regel keine örtlichen Kitas oder Kindergärten. Deswegen ist es umso wichtiger, dass sie zusammen spielen und Spaß haben können. Die Stadt Münster und einige Spender haben Spielgeräte und Spielzeug für draußen gespendet, damit die Kinder sich auf dem ehemaligen Schulhofgelände austoben können. Auch für die drinnen stattfindenden Aktivitäten ist gesorgt. Hier werden Bilder gemalt oder Basteleien aus Wolle oder Pappe gebaut. Unsere Betreuer sorgen dafür, dass die Kinder sich wohl fühlen.

Kleiderkammer

Die meisten geflüchteten Menschen kommen nur mit wenig Gepäck oder sogar ganz ohne Hab und Gut in Deutschland an. Häufig fehlt es Ihnen daher auch an geeigneter Kleidung. Deswegen kümmern sich die Betreuer in der Wartburgschule darum, dass die Menschen gut versorgt sind. In der Kleiderkammer der Notunterkunft wird die gespendete Kleidung gesichtet, sortiert und regelmäßig zu den Terminen der Kleiderausgabe an die Menschen verteilt. Darum kümmert sich vor allem ein Team ehrenamtlicher Helfer, das den Geflüchteten auch gerne beratend zur Seite steht.

Interview Sandra Scheck

Sandra Scheck ist Sozialarbeiterin (BA) und von Anfang an in der Wartburgschule vor Ort. Sie hat die Kleiderkammer und die Kinderbetreuung mit aufgebaut und kümmert sich um die Betreuung der Flüchtlinge sowie um die Koordination der Ehrenamtlichen.

Wie sind Sie Sozialarbeiterin in einer Notunterkunft für Asylsuchende geworden?

Ich bin direkt vom ersten Tag an dabei. Es ist mein erster Job, nachdem ich mein Studium der Sozialen Arbeit abgeschlossen habe. Beim DRK war ich zuvor schon seit vielen Jahren ehrenamtlich im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz aktiv, aber eigentlich wollte ich mich beruflich eher in Richtung Altenhilfe orientieren. Dann kam die Gelegenheit für das DRK als Sozialarbeiterin in der Flüchtlingsunterkunft zu arbeiten. Ohne lange zu zögern habe ich zugegriffen und bereue es überhaupt nicht. Inzwischen kann ich mir auch meine berufliche Zukunft in diesem Arbeitsfeld gut vorstellen.

Was gefällt Ihnen besonders an der Arbeit mit geflüchteten Menschen?

Der enge Kontakt zu den Bewohnern und die große Dankbarkeit, die man zurückbekommt, sind wichtige Faktoren. Es ist ein sehr direktes Arbeiten am Menschen. Ich bin Ansprechpartnerin für Anliegen aus fast allen Lebensbereichen der Bewohner. Woher bekomme ich Kleidung? Wo kann ich Wäsche waschen? Viele haben aber auch Redebedarf, weil sie sich Sorgen machen um andere Familienmitglieder, die noch irgendwo auf der Flucht sind. Manche sind traumatisiert, da muss man erstmal ganz vorsichtig einen Zugang finden.

Mit welchen Fragen werden Sie konfrontiert?

Vieles ergibt sich sehr spontan. Zum Beispiel kümmere ich mich gerade um eine Schwangere, die wissen will, wo sie demnächst Sachen für ihr Baby herbekommt. Manchmal geht es aber auch einfach darum, einen Streit zu schlichten, weil jemand den Müll nicht raus gebracht hat oder schnarcht. Häufig arbeiten wir auch mit anderen Netzwerkpartnern zusammen, z.B. der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender (GGUA) oder anderen Beratungsstellen. Bei individuellen Fragen zum Asylverfahren gebe ich das an die Einrichtungsleitung bzw. die zuständige Bezirksregierung weiter. Aber natürlich ist die ungewisse Zukunft ein zentrales Thema, bei dem wir den Menschen leider nur wenig weiterhelfen können.

Wie klappt die sprachliche Verständigung mit den Gästen?

Meistens klappt das ganz gut mit Händen und Füßen und ein paar Brocken Englisch. Wir haben auch Schautafeln mit Bildern, auf die man zeigen kann. Wir nutzen international verständliche Gesten und unter den Bewohnern gibt es meist auch jemanden, der für seine Landsleute übersetzen kann. Ganz nebenbei hat die Arbeit auch mein Englisch wieder reaktiviert. Wenn es um offizielle Übersetzungstätigkeiten geht, können wir auch einen professionellen Dolmetscher anfordern.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt für die Einrichtung?

Das ehrenamtliche Engagement ist ein sehr wichtiger Beitrag, damit sich unsere Bewohner willkommen fühlen. Viele Angebote zur Freizeitgestaltung oder zum Beispiel Deutschkurse und die Kleiderkammer könnten wir ohne die Ehrenamtlichen gar nicht realisieren. Zum Teil kommen sie regelmäßig einmal oder mehrmals in der Woche oder auch unregelmäßig, wenn es dann zeitlich passt.

Angebote für Flüchtlinge

Bereits kurz nach Ankunft der ersten Gäste meldeten sich zahlreiche Freiwillige, um die Flüchtlinge zu unterstützen. So gab es beispielsweise ein gemeinsames Kaffeetrinken mit leckeren selbstgebackenen Waffeln. Ganz viel Action versprach der Skateboardworkshop für die Kinder- und Jugendlichen. Mit Hilfe der Profis vom Rollsport Münster e.V. und Skate Aid wurde fleißig geübt.

Im Juli trat dann der Kulturverein der muslimischen Gemeinde in Münster an die Hilfsorganisationen heran und bot ein gemeinsames Fastenbrechen mit den muslimischen Flüchtlingen in der Einrichtung an.

Zu Besuch: Politiker

Von Beginn an war die Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern der Stadt Münster vertrauensvoll und weiterführend. Der enge Kontakt und der regelmäßige Austausch zwischen den Hilfsorganisationen und der Stadt - auch vor Ort in der Wartburgschule - hat ganz sicher dazu beigetragen, dass die Wartburgschule als Notunterkunft so reibungslos und im Sinne der Menschen betrieben werden kann. Davon überzeugten sich auch bei persönlichen Besuchen Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe, Maria Klein-Schmeink MdB (Bündnis 90 - Die Grünen) sowie der Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke.

Die Ereignisse im Überblick

Erste Skateversuche: einen tollen Tag hatten die Kinder mit dem Team von Skate Aid

Aufbau der Notunterkunft in der Wartburgschule

Besuch der Unterkunft von OB Lewe und Regierungspräsident Klenke

Demonstration vor der Wartburgschule für ein Bleiberecht der Flüchtlinge

Februar

Nur 72 Stunden nach Beginn der Umbauten ziehen die ersten Gäste ein

März

April

Besuch der Unterkunft von OB Lewe und Regierungspräsident Klenke

Mai

Die muslimische Gemeinde in Gievenbeck lud zum Fastenbrechen

Juni

Juli

Einrichtung einer weiteren, zeitlich befristeten Notunterkunft in Hiltrup

Die ersten Menschen ziehen in die hergerichtete York-Kaserne ein.

August

Abbau der Notunterkunft in Hiltrup

Dank des Innenministers Ralf Jäger

Sehr geehrte Damen und Herren,

der dynamische Anstieg der Flüchtlingszahlen in den letzten Jahren ist eine besondere Herausforderung, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Diese Herausforderung, vor der wir stehen, wird sich ohne ehrenamtlichen Einsatz nicht bewältigen lassen. Das Jahr 2015 wird ein Jahr des Übergangs sein. Es muss uns gelingen, die Strukturen und Prozesse rasch den stark gestiegenen Flüchtlingszahlen anzupassen. Derzeit müssen alle Kräfte gebündelt werden, um alle Flüchtlinge menschenwürdig aufzunehmen und unterzubringen und ein geordnetes Verfahren zu gewährleisten. Die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen ist die Arbeit mit und für Menschen. Lassen Sie uns daher gemeinsam alles dafür tun, um die Aufnahme und die Unterbringung der Flüchtlinge mit allen Beteiligten weiter zu verbessern. Das sind wir den Menschen, die vielfach Schreckliches erlebt haben, schuldig. Ich möchte mich daher bei Ihnen persönlich für Ihr bisheriges Engagement und Ihre Unterstützung bei dieser schwierigen Aufgabe ausdrücklich bedanken. Sie haben dabei tatkräftig und oftmals unter Zurückstellung persönlicher Belange mitgewirkt! Ohne Ihre Unterstützung hätten wir in Einzelfällen eine Obdachlosigkeit von Flüchtlingen nicht immer vermeiden können. Nach wie vor stehen wir vor großen Herausforderungen. Die aktuellen Flüchtlingszahlen zeigen dies deutlich. Deshalb werden wir auch in den nächsten Wochen und Monaten die Situation weiter im Blick halten müssen. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gemeinsam gelingt, diesen Herausforderungen im Sine der Flüchtlinge zu begegnen.

Ihr Ralf Jäger MdL

Gemeinsam für Münster

Gemeinsam für Münster - eine „ausgezeichnete“ Initiative

Die vier großen, in Münster aktiven Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter und Malteser haben sich 2011 zum Bündnis „Gemeinsam für Münster“ zusammengeschlossen. Das Bündnis will ein Bewusstsein für die Bedeutung des Ehrenamts schaffen und den Stellenwert der ehrenamtlichen Dienstleistungen für die Münsteraner Bevölkerung verdeutlichen. Durch die Bündelung der Kräfte werden die Angebote und der Nutzen für die Gesellschaft eher gehört und verstanden. Das Bündnis ist der Beweis dafür, dass eine langfristige, strukturierte Zusammenarbeit zum Wohle aller erfolgreich ist. One mission - one voice - diese Botschaft wird gehört. Das Bündnis „Gemeinsam für Münster“ hat beim Förderpreis „Helfende Hand“ des Bundesinnenministeriums mittlerweile zweimal in der Kategorie „Innovative Konzepte“ Preise gewinnen können (2012 und 2014). Auch beim SPARDA-Leuchtfeuer-Wettbewerb 2015 erhielt das Bündnis den Jury-Preis.

www.gemeinsam-fuer-muenster.de

GEMEINSAM
FÜR MÜNSTER.

Impressum und Ansprechpartner

Arbeiter-Samariter-Bund

ASB Regionalverband Münsterland e.V.
Gustav-Stresemann-Weg 62, 48155 Münster
Tel. 0251-28970 info@asb-muenster.de

www.asb-muenster.de

Vorstandsvorsitzender:	André Weber
Stellv. Vorsitzender:	Clemens Schröder
Finanzvorstand:	Alexander Schmidt
Technischer Leiter:	Ingo Schild
Regionalverbandsarzt:	Dr. Thorsten Klüsener
Geschäftsführer:	Dirk Winter
Pressesprecherin:	Saskia Nielen

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Kreisverband Münster e.V.
Zumsandestraße 25/27, 48145 Münster
Tel. 0251-37880 info@DRK-muenster.de

www.DRK-muenster.de

Vorsitzender:	Holger Wigger
Kreisgeschäftsführerin:	Gudrun Sturm
Kreisrotkreuzleiterin:	Christiane Axnich
Kreisverbandsarzt:	Dr. Hartmut Ständer
Rotkreuzbeauftragter:	Thomas Lüchtefeld
Pressesprecherin:	Nina Heckmann

Johanniter-Unfall-Hilfe

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.,
Ortsverband Münster
Geringhoffstraße 45/47, 48163 Münster
Tel. 0251-974141 info.muenster@johanniter.de

www.juh-muenster.de

Regionalvorstand:	Udo Schröder-Hörster
Ortsbeauftragter:	Rüdiger Körmann
Leiter Einsatzeinheit:	Sven Burzlaff
Leiter Sanitätsdienste:	Maik Lindner
Pressesprecher:	Sebastian Thiemann

Malteser Hilfsdienst

Malteser Hilfsdienst e.V.,
Stadtverband Münster Malteser-Zentrum
Daimlerweg 33, 48163 Münster
Tel. 0251-9712160 info@malteser-muenster.de

www.malteser-muenster.de

Stadtbeauftragter:	Jürgen Hainke
Stv. Stadtbeauftragter:	Heinz-Peter Günnewig
Geschäftsführer des Stadtverbandes:	Kai Flottmann
Pressesprecher:	Kai Vogelmann

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
ASB Regionalverband Münsterland e.V. (Dirk Winter)
DRK-Kreisverband Münster e.V. (Gudrun Sturm)
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Münsterland/Soest (Udo Schröder-Hörster)
Malteser Hilfsdienst e.V., Stadtverband Münster (Jürgen Hainke)
Texte: Nina Heckmann, Saskia Nielen, Sebastian Thiemann, Kai Vogelmann
Redaktion und Layout: Saskia Nielen
Fotos: Heckmann, Licht, Nielen, Thiemann, Vogelmann
Stand: September 2015